

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

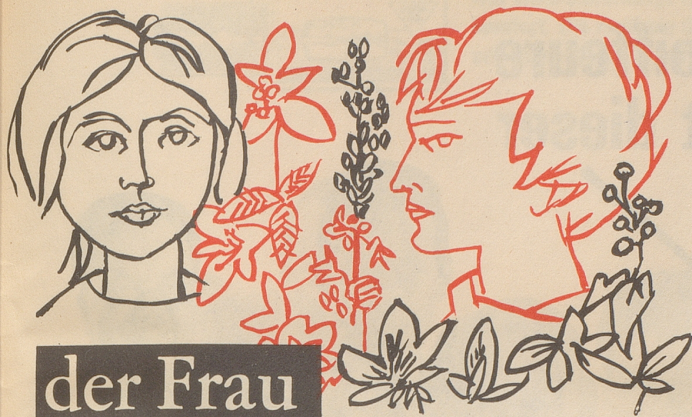
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



der Frau

Worte finden würden, statt – wie das leider häufig der Fall ist – beständig mit dem moralischen Zeigefinger auf die Pflichten einer «rechten Frau und Mutter» hinzuweisen.

Zufällig habe ich in einem Bühnenstück eine hübsche Stelle gefunden, die zu diesem Thema paßt. Der Autor nennt sich G. B. Shaw und ist also nicht etwa ein gefühlvoller Romantiker, sondern gilt im Gegenteil als Spötter, als Zyniker – also alles das, was die Leute halt jemandem nachsagen, wenn er es wagt, über die Menschen auf dieser vollkommenen Erde das zu schreiben, was sie in Wirklichkeit tun und denken. – Um auf mein Theaterstück zurückzukommen: es heißt «Candida» und ist eine Dreiecks-geschichte; eine durchaus moralische selbstverständlich, wie man das von G. B. S. ja gar nicht anders erwarten wird. Bei der Szene anwesend sind: Der Hausherr, die Hausfrau (Candida) und ein junger Dichter, ein Freund der beiden. Das Gespräch dreht sich um den Haushalt; der junge Mann ist entsetzt, als er hört, was es da für eine Frau alles zu tun gibt. Candida, die übrigens ganz auf dem Boden der Wirklichkeit steht, versucht ihn abzulenken. Doch er sagt nur träumerisch, er möchte gern in einem Lande leben, wo die Frauen nicht alle diese schmutzigen Arbeiten tun müßten. Natürlich drückt er sich nicht so prosaisch aus, sondern so, wie ein Poet sich eben ausdrücken würde: «In einem Land, wo die Marmorböden vom Regen gewaschen und von der Sonne getrocknet werden u.s.f. ...» Der ernsthafte Herr des Hauses jedoch unterbricht ihn und wirft ihm vor, das wäre ja ein «faules, selbstüchtiges und nutzloses» Leben. Die Worte, welche Shaw darauf dem Dichter in den Mund legt, gehören wohl zum Schönsten, was es bei einer solchen Gelegenheit zu sagen gibt. «Jawohl, genau das möchte ich», antwortet er, «denn das heißt

für mich schön, frei und glücklich leben. Wünscht sich denn nicht jeder Mann von ganzer Seele alles das für die Frau, die er liebt?» Nun – es kann natürlich nicht jeder mit «Dichterzungen» reden, das ist klar. Wo kämen wir hin! Aber vielleicht erinnern diese paar Sätze doch den einen oder andern an jene Zeiten, als seine Frau noch nicht mit Arbeit und Sorgen um die Kinder belastet war. Wir verstehen nämlich recht gut, daß sich diese Situation nicht ändern läßt, besonders solange die Kinder klein sind. Aber es freut uns halt doch, zu wissen, daß der Papi uns ein leichteres Leben von Herzen gönnen würde, falls das möglich wäre. Es scheint mir deshalb besonders tröstlich und sympathisch, wenn ein so kluger und geistreicher Mann, wie Shaw einer war, es nicht unter seiner Würde fand, für die Arbeit der Frauen Verständnis und Mitgefühl aufzubringen. Gritli



naturein hochkonzentriert haltbar

aus dem Extrakt junger, eben entfalteter Birkenblätter, Zitronen und echtem Rohrzucker

- zur Überwindung der Wintermüdigkeit bei mangelhafter Säfte-Zirkulation
- zur Hebung und Erneuerung der körpereigenen Vitalkräfte
- zur Stärkung und Belebung des gesamten Stoffwechsels

erfrischend, wohlschmeckend und anregend.
Kurflasche Fr. 9.15 200 cc Fr. 3.80

Verlangen Sie die kostenlose Zustellung der Weleda-Nachrichten

WELEDA & ARLESHEIM

Kleinigkeiten

Testamente gibt's! Da hat in Amerika eine alte Dame ihre zwei, ebenfalls alten aber sehr gesunden Katzen als Erben eingesetzt, und als Nacherben die George Washington-Universität. Die Katzen müssen natürlich, laut Testament, fürstlich behandelt werden, denn sie haben über anderthalb Millionen (in Schweizerfranken) geerbt. Aber ich kann mir vorstellen, daß man ihr Ableben nicht sehr beweinen wird, weil die Universität mit dem Geld allerhand Nützliches vorhat.

*

In einigen amerikanischen Supermarkets sind sie auf eine neue, schöpferische Idee gekommen: Das Fleisch, das man dort einkauft, wird innen fein säuberlich in Pergament gewickelt, aber ausendrum kommt bedrucktes Papier, nämlich ein Feuilletonroman, dessen Fortsetzung man einmal wöchentlich mit jedem neuen Stück Fleisch, Wurst oder Speck geliefert bekommt. Die Sache soll sich großen Erfolges erfreuen.

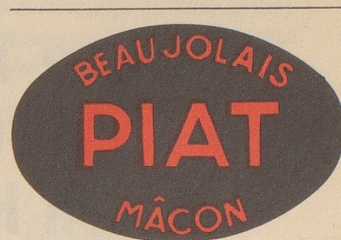


Der Pariser Theaterdirektor Pierre Guérin hat seinem Pudel ein tolles Geburtstagsgeschenk gemacht, nämlich eine Platte, auf der das Gebell verschiedener Hunderassen aufgenommen ist. M. Guérin kennt sich offenbar mit Hunden noch nicht so gut aus. Jedenfalls hat er erklärt, der Hund reagiere jeweils, wenn man die Platte spielt, sofort seinerseits mit Gebell, aber er, der Herr, könne nicht sagen, ob aus Wut oder aus Freude.

*

Im Grand' Hôtel eines berühmten Winterkurortes bemühen sie sich in der Réception, einen englischen Gast davon zu überzeugen, daß wirklich kein einziges Zimmer mehr frei ist. «Und wenn nun die Königin von England plötzlich käme, – jetzt gleich – hätten Sie dann wirklich keine Unterkunft für sie?» «Hem – eh – ja, doch» gibt der Herr auf der Réception zu. «Also geben Sie mir ruhig das Zimmer, ich garantiere dafür, daß ihre Majestät heute nicht kommt.»

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1½ Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen.



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Gegen
hohen Blutdruck
WEKA
Knoblauchöl-Kapseln



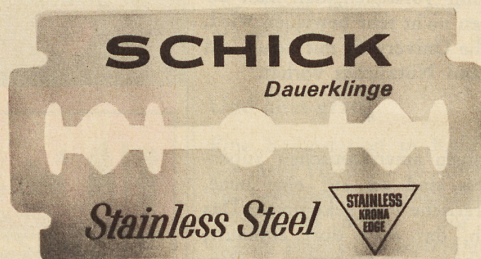
Ruhige Nerven dank NEURO-B-Pillen

- **NEURO-B** enthält: Lecithin
Vitamin B 1
Magnesium
Phosphor

NEURO-B ist die richtige Nervennahrung zur Beruhigung und Stärkung Ihrer überbeanspruchten Nerven.

● Kurpackung für 1 Monat nur Fr. 14.80.

Diese 15 Schweizer-Coiffeure wurden alle mit dieser einen Klinge rasiert



Moderner, schärfer, rascher als alles, was es bisher gab.



Hotel Meisser GUARDIA (Engadin)

Ruhe und Erholung abseits der
Hauptstrasse.
Bis 5. Juli und ab 30. August
stark reduzierte Preise.
Familie Meisser
Telefon (084) 921 32

Ein Geschenk-
Abonnement auf den
Nebelspalter
macht immer Freude!

Am Hitzch fi Mainig



In ara Sendig vum «Khrischta Grif-
fal», übrigans a khoga guati Sen-
dig, wo Radio Bärrn uuswältet,
isch vunama blinda Büabli varzelt
worda, won a Blindahund gschenkht
khriagt hätt. Zuafällig. Dä Buab
isch mit siinam Vattar anara Voor-
füarig vu tütscha Blindahünd gsii,
und schu isch imm asona Hund
graatis glifarat worda. Ebba, vu
därre tütscha Züchtarej. Jetz glaubi
abar fasch, dia Sendig isch abitz
falsch varschtanda worda. Wells
sofort ghaisa hätt: Aha, do gsächt
mas widar! A tütschi Hundazüch-
tarej isch sofort paraat gsii, zum
dem Schwiizar-Büabli a Hund
zschenkha. Und wo bliiband dia
Schwiizar-Schtella, wo für üüsari
Blinda sorga söttandi? Und wo
hätts in dar Schwizz a Hunde-
zwinger, wo Blindahünd züchtat
wärdand? Khlaar, für untarent-
wicklati Lendar isch dSchwizz im-
mar sofort zhaa, abar wenss nu
um a Schwizzar goot .. ebba, wian
aso dischgariart wird.

In dar Schwizz wärdand khai Blin-
dahünd züchtat. Vor öppa driiässg
Jooran isch amool a Varsuach
gmacht worda, abar baald widar
iigschtellt. Durschnittli bruuhhand
miar im Joor nemmli nu zähha
Blindahünd. Zum guata Glückh,
törfand miar sihhar säaga. Im Tüt-
scha dussa hends abar in dar Zucht
vu söttiga Hünd a grooßi Arfaarig.
Nootgedruna, mit da Blinda uss

zwei Wältkhriag ussa! Warum söl-
land miar üüs abar mit schläch-
tara Hünd zfridda ggee, nu zum
Säaga, miar hejandi Hünd uss ai-
ganam Booda? Zwai tütschi Züch-
tareja lifarand sofort und gäara
Hünd in dSchwizz iina. Aina vu
denna Züchtar raist sogäär mit
siina Hünd sälbar zu üüs und trää-
niart dar Hund no schpeziell uff
da Blind und demm siini Umge-
big ii.

Und jetz no zWichtigschta: Jeeda
Blinda in dar Schwizz khriagt a
Blindahund, wenn är will! Ooni
glückhlibha Zuafall. zSangalla isch
zSekhretariaat vum schwizzarische
Blindaweesa. Und dött gits a Fond.
A Fond für Blindahünd. Und Hünd
uss Tütschland wärdand au vu dött
uus varmittlat. Für Blindi, wo no
schaffand, schpringt natüürli no
dInvaliidahilf ii. As isch also gsorgt
für üüsari Blinda. Wenigschtans
was dHünd aagoot. – Ob übrigans
a Blindahund für das Büabli zrich-
tigan isch, wetti no abitz bezwiifla.
A söttiga Hund isch nemmli khai
Schpiilzüüg.

(Apropo tütschi Hünd: Noch khur-
zar Zitt weedlat und bält asoona
braav's Tiarli ussgezeichnet Schwiz-
zartütsch ...)

Superlative

Der Schönste, der Wärmste, der
Schmeichelhafteste, der Prachtvoll-
ste, der Dauerhafteste, der Elegan-
teste, der Feinste, der Preiswerte-
ste, der Herrlichste: alles Super-
lative, die nur auf einen Artikel
angewendet werden können: auf
den Orientteppich. Und Orient-
teppiche für höchste Ansprüche fin-
det man in reichster Auswahl bei
Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in
Zürich.

Wenn Rotwein - dann KAPWEIN

K O-OPERATIEVE **W** INBOUWERS **V** ERENIGING

VAN ZUID-AFRIKA, BEPERKT, PAARL

KAPWEIN SEIT 1699

Detailverkauf in den einschlägigen Geschäften. Auch Restaurants führen Kapwein.